

Dies ist eine Leseprobe des Tropen Verlags. Dieses Buch und
unser gesamtes Programm finden Sie unter www.tropen.de

Bernie Sanders sagt als einer der wenigen Politiker weltweit dem oligarchischen System lautstark den Kampf an. Er erklärt in einer Reihe kurzer, prägnanter Kapitel, was eine oligarchische Gesellschaft ausmacht und was es bedeutet, wenn die Superreichen immer reicher werden und wie eine korrupte Wahlkampffinanzierung es Milliardären ermöglicht, zunehmend die Kontrolle über das politische System zu übernehmen. Die USA bewegen sich unter Donald Trump in Richtung Autoritarismus – mit einem Präsidenten, der die Demokratie untergräbt, indem er die Gerichte, die Medien und die Universitäten angreift. Und doch wird Sanders nicht müde, daran zu erinnern, dass die wahre Macht beim Volk liegt und diese Entwicklungen keineswegs einfach hingenommen werden müssen. Dieses Buch ist ein eindringlicher Aufruf zum gemeinsamen, demokratischen Widerstand.

BERNARD »BERNIE« SANDERS, geboren 1941 in New York City, ist US-amerikanischer Politiker und vertritt seit 2007 den Bundesstaat Vermont im Senat. Er bewarb sich zweimal um das höchste politische Amt der USA. Vor seiner politischen Laufbahn arbeitete er u. a. als Dokumentarfilmer, Zimmermann und in verschiedenen sozialen Einrichtungen.

BERNIE SANDERS

FIGHT OLIGARCHY

Über Widerstand in autoritären Zeiten

Aus dem Amerikanischen
von Matthias Strobel

Tropen

Tropen
www.tropen.de
J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH
Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart
Fragen zur Produktsicherheit: produktsicherheit@klett-cotta.de

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel »Fight Oligarchy«
im Verlag Crown, New York
© 2025 by Bernie Sanders
All rights reserved including the right of reproduction in whole or in part in any form. No part of this book may be used or reproduced in any manner for the purpose of training artificial intelligence technologies or systems. This edition published by arrangement with Crown, an imprint of the Crown Publishing Group, a division of Penguin Random House LLC.

Für die deutsche Ausgabe
© 2026 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH,
gegr. 1659, Stuttgart
Alle deutschsprachigen Rechte sowie die Nutzung des Werkes
für Text und Data Mining i. S. v. § 44 b UrhG vorbehalten
Cover: Zero-Media.net, München
unter Verwendung eines Fotos von © picture alliance /
AP Images / Kyle Green
Gesetzt von C.H.Beck.Media.Solutions, Nördlingen
Gedruckt und gebunden von CPI – Clausen & Bosse, Leck
ISBN 978-3-608-50531-3
E-Book ISBN 978-3-608-12653-2

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Dieses Buch ist meinen Enkel:innen Dylan,
Tess, Ella und Cole gewidmet.
Wie alle jungen Menschen auf diesem Planeten
haben sie das Recht darauf, in einer
friedlichen, demokratischen, gerechten und
gesunden Welt zu leben. Sorgen wir dafür.

Inhalt

Vorwort 9

1 Was ist Oligarchie? 11

2 Trump, Oligarchie und Autoritarismus 23

3 Globale Oligarchie:
Milliardär:innen gewinnen, die Welt leidet 47

4 Sie haben es damals geschafft, wir können
und werden es heute schaffen 61

5 Fighting Oligarchy 75

6 Wie kann es weitergehen? 89

Vorwort

Im Januar 2025 habe ich die Fighting-Oligarchy-Tour gestartet. Von Beginn an hat mich der Zuspruch überwältigt. Von überall her, aus roten wie blauen Staaten, strömten Menschen herbei, wie ich es noch nie erlebt hatte. Sie alle wollten sich dem Kampf gegen Donald Trump und die Oligarchen anschließen und die Hoheit über unsere Regierung und unser Land zurückerobern.

Einige Experten und Politiker monierten, der Begriff »Oligarchie« sei gewöhnlichen Menschen nicht geläufig. Doch da bin ich anderer Meinung. Die meisten Amerikaner:innen haben, weil es ihr tagtäglicher Kampf ist, ein gutes Gespür dafür, dass in unserem Land eine extreme Ungleichheit herrscht, weil Wirtschaft und Politik von Milliardär:innen gekapert wurden.

Ziel dieses Buch ist es, die Ursache dessen zu verstehen und aufzuzeigen, was wir tun müssen, um die Dinge zum Besseren zu wenden.

1

Was ist Oligarchie?

Oligarchie ist ein System, in dem eine kleine Gruppe von Superreichen die Kontrolle über die Wirtschaft, die Politik und die Medien eines Landes innehat. Es ist ein System, in dem normale Bürger:innen über die Zukunft ihres Landes kaum mitbestimmen dürfen. Für US-Amerikaner:innen ist es das System, in dem sie gerade leben. Mittlerweile ist es aber auch das System, dem die Bewohner fast aller Länder dieser Erde zunehmend unterworfen sind.

In den heutigen USA gibt es ein größeres Einkommens- und Wohlstandsgefälle als jemals zuvor. Noch nie ging es den Leuten an der Spitze so gut wie jetzt. Während also die Reichen immer reicher werden, kann die Mittelschicht kaum noch die Miete, das Essen und die Krankenversicherung bezahlen. Die Armen sind erst recht verzweifelt. Heute besitzt ein einziger Mensch – Elon Musk – mehr Vermögen als die unteren 52 Prozent der amerikanischen Haushalte. Noch einmal zum Mitschreiben: Ein einziger Mensch, 400 Milliarden Dollar schwer, besitzt mehr Vermögen als die unteren 52 Prozent der amerikanischen Haushalte. Das obere eine Pro-

zent besitzt mehr Vermögen als die unteren 93 Prozent. Und die CEOs der großen Unternehmen verdienen 350-mal mehr als ein durchschnittlicher Angestellter.

Es ist aber nicht nur das Einkommens- und Wohlstandsgefälle, das das Land zu einer Oligarchie macht. In den heutigen USA gibt es eine höhere Eigentumskonzentration als je zuvor. Eine Handvoll Megakonzerne übernimmt Sektor für Sektor die Kontrolle sämtlicher Wirtschaftsbereiche.

Wollen Sie wissen, warum die Preise für Rind-, Schweine- und Hühnerfleisch im Supermarkt so hoch sind? Vielleicht hat es damit zu tun, dass lediglich vier Unternehmen achtzig Prozent der Rindfleischproduktion, siebzig Prozent der Schweinefleischproduktion und fast sechzig Prozent der Geflügelfleischproduktion kontrollieren.

Und das ist nicht nur in der Landwirtschaft so, sondern auch im Transportwesen, bei Finanzdienstleistungen, im Energiesektor, im Gesundheitswesen, bei Big Tech. In den heutigen USA bestimmt eine Handvoll multinationaler Unternehmen, was produziert wird, wie Mitarbeiter:innen behandelt werden und welche Preise bezahlt werden müssen.

Doch wem gehören diese multinationalen Konzerne?

Es ist kaum zu glauben, aber sie gehören in erster Linie drei riesigen Wallstreet-Unternehmen. Vanguard, BlackRock und State Street sind die Mehrheitseigner bei 95 Prozent der Unternehmen, die im S&P 500 gelistet sind, dem Aktienindex, der die 500 größten börsennotierten Unternehmen der USA umfasst. Mit anderen

Worten: Sie haben immensen Einfluss auf Hunderte von Unternehmen, die Millionen von Mitarbeiter:innen beschäftigen, und somit auf die gesamte Wirtschaft.

Wollen Sie wissen, wem General Motors gehört? Die drei größten Shareholders sind Vanguard, BlackRock und State Street.

Okay. Doch wem gehört Ford, GMs angeblicher Konkurrent? Würden Sie auf Vanguard, BlackRock und State Street tippen, in genau dieser Reihenfolge, lägen Sie goldrichtig.

Was ist mit den großen Ölkonzernen ExxonMobil und Chevron? Richtig. Vanguard, BlackRock und State Street sind die größten Anteilseigner.

Und was ist mit Pfizer, Merck und Johnson & Johnson, den drei großen Pharmakonzernen? Richtig. Auch sie alle befinden sich im Besitz von Vanguard, BlackRock und State Street.

In den letzten Jahren habe ich im Senat einerseits als Vorsitzender sowie auch als Ranking Member, also Leiter der Minderheitsfraktion und Oppositionsführer, des Gesundheits-, Bildungs-, Arbeits- und Rentenausschusses (HELP) Gewerkschaftsmitglieder vertreten, die für höhere Löhne, betriebliche Zusatzleistungen und bessere Arbeitsbedingungen gekämpft haben. Und immer wieder wurde mir von den Managern dieser Unternehmen entgegengehalten: »Wir sind nicht die Eigentümer und daher nicht zuständig.«

Dieses undurchsichtige Machtgeflecht erschwert es erheblich, jemanden zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Medien, die objektiv darüber berichten sollten,

was in unserem Land und in der Welt geschieht, werden mittlerweile ebenfalls von einigen wenigen internationalen Großkonzernen und Billionären kontrolliert. Aus diesem Grund kommen Themen, die die Arbeiterklasse betreffen, oder eine ernsthafte Analyse von Reichtum und Macht in der Berichterstattung praktisch nicht vor. Und aus demselben Grund hat sich noch nie eine Fernsehsendung mit der Frage beschäftigt, wie es sein kann, dass in den USA, einem der reichsten Länder der Welt, nicht längst alle Bürger:innen eine Krankenversicherung, das Recht auf Elternzeit und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall haben. Aus diesem Grund erfahren wir so gut wie nichts über die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. Die Milliardär:innen, denen die Sender gehören, haben nun mal kein Interesse an solchen Themen.

In den USA ist die Medienkonzentration so groß wie noch nie zuvor. Lediglich sechs internationale Konzerne bestimmen neunzig Prozent dessen, was wir sehen, hören und lesen. Ihnen gehören die traditionellen Medien – Zeitungen, Radio- und Fernsehsender, Filmstudios –, aber auch ein Großteil des Internets.

Elon Musk, dem reichsten Menschen der Welt, gehört X (ehemals Twitter); Jeff Bezos, dem viertreichsten Menschen der Welt, gehören die *Washington Post*, Amazon Prime und die Streaming-Plattform Twitch; und Mark Zuckerberg, dem inzwischen drittreichsten Menschen der Welt, gehört Meta, der Mutterkonzern von Instagram, Facebook und WhatsApp. Larry Ellison, der zweitreichste Mensch der Welt, hat gerade die Para-

mount Pictures Corporation gekauft, der wiederum CBS gehört. Rupert Murdoch, ein weiterer Multimilliardär, ist der Eigentümer von Fox News, dem *Wall Street Journal*, der *New York Post*, HarperCollins und von rechtsgerichteten Medien auf der ganzen Welt. Milliardär:innen besitzen und kontrollieren praktisch alle größeren Zeitungen und Radiosender des Landes.

Oligarchie hat nicht nur zu einem noch nie dagewesenen Einkommens- und Wohlstandsgefälle geführt, hat nicht nur eine noch nie dagewesene Eigentumskonzentration geschaffen, sondern auch ein extrem korruptes politisches System hervorgebracht, das von Milliardär:innen und ihren Lobbygruppen dominiert wird. Bei US-amerikanischen Wahlen geht es zunehmend nicht mehr um Kandidat:innen und Programme, sondern sie sind zu einem Wettstreit um die bessere Werbekampagne geworden, produziert von Super-PACs – politischen Organisationen, die unbegrenzte Geldsummen annehmen dürfen, um Wahlen zu beeinflussen – im Auftrag von Milliardär:innen.

Im Jahr 2010 entschied der Supreme Court im Fall von Citizens United mit fünf gegen vier Stimmen, dass Milliardär:innen so viel Geld für Wahlkampagnen zur Verfügung stellen dürfen, wie sie wollen. Und genau das tun sie. Seit dieser Entscheidung sind die Ausgaben für Wahlkampfinanzierung um über 1600 Prozent gestiegen. Bei der Wahl 2024 haben hundert Milliardärsfamilien insgesamt 2,6 Milliarden Dollar gespendet – doppelt so viel wie 2020.

Allein Elon Musk hat 290 Millionen Dollar investiert,

um Donald Trump zum Wahlsieg zu verhelfen. Seine Belohnung: Er wurde zum mächtigsten Regierungsmitglied und baute in dieser Rolle das Department of Government Efficiency (DOGE) auf, über das er sein rechtskonservatives Programm verwirklichen konnte – die Schwächung von Bundesbehörden und die Entlassung von zehntausenden Regierungsbeamt:innen.

Das korrupte System der Parteienfinanzierung wirkt sich nicht nur auf Wahlkämpfe aus, sondern auf den Gesetzgebungsprozess in Washington selbst.

Anfang Juli 2025 brachten die Republikaner:innen Donald Trumps »Big Beautiful Bill« durch den Kongress – das destruktivste Gesetz der neueren US-amerikanischen Geschichte. Durch dieses Gesetz werden dem obersten einen Prozent Steuererleichterung in Höhe von einer Billion Dollar gewährt, während gleichzeitig massive Kürzungen bei Medicaid, Ernährungsprogrammen und Bildung vorgenommen werden.

Praktisch alle republikanischen Kongress- und Senatsmitglieder haben für dieses furchtbare Gesetz gestimmt. Warum? Meinen Sie, diese Politiker:innen hätten nicht gewusst, welche Auswirkungen die massiven Kürzungen bei Medicaid und beim Affordable Care Act auf die Menschen in ihrem Wahlkreis haben würden? Doch, sie wussten es ganz genau. Aber sie wussten auch: Hätten sie gegen das Gesetz gestimmt, hätten schon am nächsten Tag Oligarchen mit unbegrenzten Mitteln einen Kandidaten gegen sie aufgestellt. Und dieser Gegenkandidat hätte die nächste Wahl höchstwahrscheinlich gewonnen.

So erging es nämlich dem Senator Thom Tillis aus North Carolina. Tillis wandte sich öffentlich gegen dieses ungeheuerliche Gesetz, weil es über 650 000 Menschen in seinem Bundesstaat um ihre Krankenversicherung bringen würde. Am nächsten Tag beschimpfte Trump ihn und drohte damit, bei der nächsten Vorwahl einen Kandidaten gegen ihn aufzustellen. Wenige Stunden später verkündete Tillis, dass er nicht erneut zur Wahl antreten werde. Oligarchen akzeptieren kein Nein. Von den Kandidat:innen, die sie finanzieren, erwarten sie, dass sie ihre Anweisungen befolgen.

Die »Big Beautiful Bill« war aber nicht die einzige Maßnahme, die den Interessen der wohlhabenden Wahlkampffinanzierer:innen diente. Im Dezember 2024 verkündeten Senat und Kongress nach monatelangen Verhandlungen, dass sich beide Parteien auf ein Haushaltsgesetz geeinigt hätten. Als Vorsitzender des HELP-Ausschusses war ich an allen Verhandlungen beteiligt und setzte mich für ein Maßnahmenpaket ein, das allgemeine und psychische Gesundheitsversorgung, Lebensmittelhilfe für ältere Menschen und Ausbildungsprogramme für junge Erwachsene garantieren sollte. Enthielt diese parteiübergreifende Einigung alles, was ich mir erhofft hatte? Nein. Bei Weitem nicht. Aber es war besser als nichts und hätte für Millionen bedürftiger Amerikaner:innen eine große Hilfe bedeutet.

Kurz bevor der Kongress über dieses Haushaltsgesetz abstimmen sollte, setzte Elon Musk mehrere Tweets ab, in denen er unter anderem ankündigte, einen eigenen Kandidaten aufzustellen gegen jeden, der es wagen

sollte, dafür zu stimmen. Und schon waren Monate mühsamster Verhandlungsrunden Makulatur. Musk hatte gesprochen. Damit war das Gesetz vom Tisch. Millionen von Amerikaner:innen würden darunter zu leiden haben.

Aber nicht nur die Republikaner:innen stehen unter dem Einfluss von Big Money. Oligarchen üben ihre Macht auch auf die Demokrat:innen aus. Einige Beispiele aus der jüngsten Geschichte:

Obwohl sie von republikanischen Milliardär:innen weit übertroffen wurden, spendeten auch demokratische Milliardär:innen Hunderte Millionen Dollar, um Kamala Harris 2024 ins Präsidentenamt zu verhelfen. Meiner Ansicht nach trug ihre massive Einflussnahme dazu bei, dass Kamala Harris eine Wahl verlor, die sie hätte gewinnen müssen. Statt im Wahlkampf darauf zu setzen, den Mächtigen die Stirn zu bieten, statt deutlich zu machen, dass sie sich für die Arbeiterklasse einsetzen würde, zielte ihre Kampagne in erster Linie darauf ab, die Unternehmerkreise und Oligarchen nicht zu verprellen. Tatsächlich war ihr größter Unterstützer der Milliardär Mark Cuban.

Auch bei den Demokrat:innen mischen sich Milliardär:innen nicht nur in Wahlkämpfe ein, sondern üben darüber hinaus Einfluss auf außenpolitische Entscheidungen von höchster moralischer Tragweite aus. Am 7. Oktober 2023 griff die Terrororganisation Hamas Israel an, tötete 1200 unschuldige Menschen und nahm über 250 Geiseln. Wie jedes andere Land, das Opfer einer solchen Attacke wird, hat Israel das Recht, sich

dagegen zu verteidigen. Israel hat aber nicht das Recht, einen totalen Krieg gegen das palästinensische Volk zu führen. Dieser Krieg ist eine klare Verletzung von internationalem Recht.

Der Krieg in Gaza hat, während ich dies schreibe, bereits 60 000 Todesopfer und über 146 000 Verwundete gefordert – bei einer Bevölkerung von 2,2 Millionen Menschen. Die meisten Opfer waren Frauen, Kinder und Ältere. Laut UN wurden 18 500 Kinder getötet, darunter 12 000 im Alter von zwölf Jahren oder jünger. 25 000 Kinder wurden verletzt. Über 3000 Kindern in Gaza musste ein Körperglied amputiert werden. Die Blockade von humanitären Hilfslieferungen hat laut Angaben von internationalen Hilfsorganisationen zu massenhafter Unterernährung geführt. Hungernde Palästinenser:innen wurden beim Anstehen für Lebensmittel eiskalt erschossen. Fast die gesamte Infrastruktur von Gaza wurde zerstört – Häuser, Gesundheitssystem, Schulen, Wasserleitungen, Kläranlagen.

Denken Sie, Demokrat:innen und Republikaner:innen im Kongress wüssten nicht, was in Gaza los ist? Denken Sie, sie wären nicht entsetzt über Netanjahus Verhalten und die israelische Kriegsführung? Natürlich sind sie das. Warum aber bewilligen sie dann weiterhin Militärhilfe in Milliardenhöhe? Weil ihnen klar ist, dass sie andernfalls mit heftigem Gegenwind vom Amerikanisch-Israelischen Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten (American Israel Public Affairs Committee (AIPAC)) rechnen müssen. Das AIPAC hat allein im Jahr 2024 hundert Millionen Dollar ausgegeben, um Kon-

gressmitglieder wie Cori Bush in Missouri und Jamaal Bowman in New York aus dem Amt zu drängen, die es gewagt hatten, gegen die Unterstützung von Netanjahus Regierung zu votieren.

Mit anderen Worten: Zentrale Bestandteile der US-amerikanischen Außenpolitik werden heutzutage bestimmt von Super-PACs und den Milliardär:innen, die sie finanzieren.

Doch die politische Korruption beschränkt sich nicht auf Washington D. C. Sie ist in praktisch jedem Bundesstaat und in jeder größeren Stadt der USA präsent.

Hier nur ein besonders eklatantes Beispiel: Als Zohran Mamdani bei der Vorwahl zum Bürgermeister von New York den Kandidaten des Establishments geschlagen hatte, den ehemaligen Gouverneur Andrew Cuomo, gerieten die Oligarchen in Panik. Die Wall Street und die Immobilienspekulant:innen wollten nicht akzeptieren, dass ein Kandidat der Arbeiterklasse gewonnen hatte. Auf den Titelseiten der New Yorker Zeitungen kündigten Milliardär:innen unverblümt an, Hunderte Millionen Dollar ausgeben zu wollen, um ihn aus dem Rennen zu werfen.

Oligarchie wirkt sich nicht nur auf Wirtschaft und Politik aus, sondern auch auf die Kultur. Die Gier der Konzerne und das ewige Profitstreben bestimmen, welche Filme wir sehen, welche Musik wir hören und was unsere Kinder »cool« finden.

Ich stamme aus Brooklyn und bin mit dem Baseballteam Brooklyn Dodgers aufgewachsen. Wie Millionen anderer werde ich nie vergessen, wie ein geldgieriger

Besitzer die Dodgers einfach nach Los Angeles verpflanzt hat. Heutzutage bewegen wir uns da in ganz anderen Dimensionen. Ich finde es bemerkenswert, dass Oligarchen inzwischen praktisch alle Baseball-, Basketball-, Football- und Eishockey-Teams in der Hand haben. Alle diese Profiteams gehören entweder einer Milliardärsfamilie, einem Konzern oder einem Investmentunternehmen der Wall Street.

Die Los Angeles Lakers zum Beispiel wurden kürzlich von Mark Walter gekauft, dem CEO und Präsidenten des multinationalen Konzerns TWG Global. Er ist außerdem der Mehrheitseigner der Los Angeles Dodgers. Ein Mensch leitet also die Geschicke der beiden größten Sportteams der zweitgrößten Stadt der USA. Das hat unter anderem zur Folge, dass es für Arbeiterfamilien zunehmend schwierig, wenn nicht gar unmöglich wird, sich ein Spiel ihres Lieblingsteams ansehen zu können, weil sie es sich schlichtweg nicht mehr leisten können.

Seit Jahren wächst die Macht der Oligarchen und drängt die Demokratie in die Defensive. Und dann gewinnt auch noch Donald Trump die Präsidentschaftswahl.